

Warum soll es ein Marburger Konzept zur Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung geben?

Die Stadtverwaltung Marburg bietet den Menschen, die in Marburg leben, viele Möglichkeiten, sich an der Stadtpolitik zu beteiligen.

Marburgerinnen und Marburger werden angehört und reden mit, zum Beispiel durch:

- Seniorenbeirat
- Ausländerbeirat
- Behindertenbeirat
- Kinder- und Jugendparlament
- Ortsbeiräte
- Runde Tische zu vielen Themen wie Barrierefreies Bauen und Preiswerter Wohnraum
- Gemeinwesenprojekte IKJG, AKSB und BSF im Waldtal, Stadtwald und Richtsberg

Mit all diesen Initiativen zeigt die Stadtverwaltung Offenheit für die vielfältigen Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt.

Jetzt will die Stadt einen Schritt weitergehen und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung noch gezielter fördern. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, ein Marburger Konzept zur Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung zu entwickeln. Die Universität unterstützt das.

Zum Beispiel soll überlegt werden, wie sich noch mehr unterschiedliche Marburgerinnen und Marburger bei Entscheidungen beteiligen können. Dies betrifft zum Beispiel Studierende, Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte, Jugendliche, Menschen, die mit einer Behinderung leben oder Menschen, die wenig Zeit haben.

Es soll auch überlegt werden, wie ein Beteiligungsverfahren organisiert werden muss, damit es gut ist, und was die Bedingungen für gute Beteiligung sind.

Bei der Entwicklung des Konzepts geht es nicht darum, bestehende Beteiligungsformen zu ersetzen, sondern zu unterstützen und gegebenenfalls zu stärken und zu ergänzen. Es gab eine Auftaktveranstaltung, bei der erste Vorschläge gesammelt wurden.

Daraufhin wurde die Arbeit in Arbeitsgruppen fortgesetzt, die sich drei Mal trafen. Es gab folgenden zu folgenden Themen Arbeitsgruppen:

- Beteiligung an städtischer Planung
- Digitale Beteiligung
- Beteiligung auf Stadtteilebene
- Inklusion und Vielfalt: Wie erreichen wir, dass möglichst viele und unterschiedliche Marburgerinnen und Marburger sich beteiligen?

Jetzt trifft sich die Koordinierungsgruppe. In dieser Arbeitsgruppe arbeiten Einwohner und Einwohnerinnen, Mitarbeitende der Verwaltung, Stadtverordnete und Wissenschaftler Philipps-Universität Marburg mit. Die Gruppe arbeitet mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppen. Sie prüft, ob die Vorschläge umsetzbar sind und wie sie zusammenpassen.

Sie wird ein Konzept vorbereiten, das alle Marburgerinnen und Marburger, die möchten, im April 2018 nochmals diskutieren können. Danach entscheidet das Stadtparlament über das Konzept.

Kontakt:

Dr. Griet Newiger-Addy
Leitung Bürger/innenbeteiligung Marburg
Rathaus, 3.OG
06421 / 201 1317
griet.newiger-addy@marburg-stadt.de



Mehr Information:

www.marburg.de/beteiligung